

Presseinformation



Verleihung des Landwirtschaftspreises für unternehmerische Innovationen (L.U.I.) 2011

November 2011

Unternehmerische Innovationen im ländlichen Raum zu fördern ist das Ziel der Landjugendverbände in Baden-Württemberg, der ZG Raiffeisen eG, Karlsruhe und der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Baden-Württemberg. Herausragende Ideen prämiieren sie mit dem L.U.I., Landwirtschaftspreis für unternehmerische Innovationen. Dieser Förderpreis wurde in diesem Jahr zum 15. Mal ausgelobt, er ist mit insgesamt 5000 Euro dotiert. Dafür bewerben können sich land- oder forstwirtschaftliche Betriebe sowie Unternehmen aus Gastronomie, Handel oder Handwerk, einzelne Personen, Gruppen, Verbände oder Kommunen, die in beispielhafter Weise mit landwirtschaftlichen Betrieben zusammenarbeiten und mit ihren Aktivitäten dazu beitragen, dass in der Landwirtschaft oder ihren nach oder vor gelagerten Bereichen auf örtlicher oder regionaler Ebene Arbeitsplätze entstehen oder gesichert werden. Am **29. November 2011** wird Ministerialdirektor Wolfgang Reimer aus dem Ministerium Ländlicher Raum die **Preisverleihung** in der Weingärtnergenossenschaft Eberstadt vornehmen.

Es gibt drei Preiskategorien:

1. Mit dem Landwirtschaftspreis werden landwirtschaftliche Betriebe ausgezeichnet, die bereits eine Innovation verwirklicht haben, und anderen Unternehmen als Vorbild dienen können.
2. Den Preis für Unternehmenskooperation erhalten Firmen, die direkt mit landwirtschaftlichen Betrieben zusammenarbeiten und dadurch spezifische Produkte und/oder Dienstleistungen anbieten.
3. Ausgezeichnet werden auch Initiativen und Kommunen, Einzelpersonen oder Gruppen für Projekte, die den ländlichen Raum fördern.

In diesem Jahr waren 18 Bewerbungen aus ganz Baden-Württemberg eingegangen. Sechs Betriebe und Initiativen haben die Juroren am 4. Oktober besucht, wobei die Bewerber etwa eine Stunde Zeit hatten, ihr Konzept vorzustellen. Die Jury unter Vorsitz des Landwirts Thomas Huschle setzt sich aus Vertretern der Landjugend-, Landfrauen- und Bauernverbände in Baden-Württemberg und der Arbeitsgemeinschaft Junger Bauern, jeweils einem Vertreter der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, der ZG Raiffeisen und der Agrarwissenschaftlichen Fakultät der Universität Hohenheim zusammen. Stefan Huschle, der das Offenburger Weingut Freiherr von und zu Franckenstein führt, hat speziell den Bereich Marketing begutachtet. Mit dabei war auch der Vorjahressieger Johannes Baur. Überzeugt sahen sich ihre Mitglieder von der Konstruktion einer Hebekarre namens „Apilift“ des Imkereifachberaters Karl-Rainer Koch aus Oppenau im Ortenaukreis, womit sich Bienenstöcke ohne körperliche Anstrengung anheben und transportieren lassen. Den zweiten Rang vergaben sie an

Ilona und Erich Wild aus Sasbachwalden (ebenfalls Ortenaukreis), die Ferienquartiere in Weinfässern eingerichtet haben, und den dritten Preis an die Nikolaus & Brigitte Dufner Bioenergie GbR aus Biederbach im Kreis Emmendingen, die eine Kraft-Wärme-Kopplungsanlage konstruiert hat und betreibt, wobei eine Dampfmaschine genutzt wird.

1. Preis

Preisträger: Karl-Rainer Koch, Hauptstraße 67, 77728 Oppenau, Ortenaukreis, Tel.: 07804/520

Preisgeld: 2000 Euro

Projekt: Apilift, Hebekarre für Bienenvölker

Kategorie 3: Unternehmenskooperation

Apis mellifera heißt nach der zoologischen Nomenklatur die in Europa verbreitete Honigbiene. Abgeleitet von diesem Begriff hat Karl-Rainer Koch, Inhaber des Unternehmens Koch Imkerei-Technik aus dem mittelbadischen Oppenau, ein neuartiges Gerät benannt, das Imkern die Arbeit erheblich erleichtert. Mit dem Apilift, einer speziellen, elektrisch angetriebenen Hebekarre, lassen sich Bienenstöcke bis zu einem Gewicht von 100 Kilogramm ohne Kraftaufwand anheben und transportieren. Schon viele Tüftler und Imker haben Hebehilfen für Beuten konstruiert; so heißen in der Fachsprache die meist aus Holz gebauten Wohnungen von Bienenvölkern. Denn eine mit Bienenbrut und Honig gefüllte Beute bringt bis zu 100 Kilogramm auf die Waage. Das Besondere an der Innovation aus Mittelbaden ist jedoch, dass sich die einzelnen Zargen mit einem speziellen Greifer fixieren lassen, wobei ein

außergewöhnlich starker Anpressdruck von 200 Kilogramm wirksam wird. Der Nutzer löst diesen Druck über einen Hebelmechanismus aus, über ein Flaschenzugsystem gelangt die Zarge zu ihrem Bestimmungsort. Ein Demonstrationsvideo auf der Webseite www.apilift.de zeigt die Handhabung. Dank der relativ großen und luftgefüllten Reifen lässt sich der Apilift auch im Gelände einsetzen. Wer Honigbeuten in besonders unebenem oder sehr steilem Gelände bewegen muss, kann sich den Apilift mit einem elektrischen Radantrieb ergänzen lassen.

Die ursprüngliche Idee für dieses patentgeschützte System stammt von Christoph Soter, Schreiner- und Imkermeister aus Bretzfeld bei Heilbronn. Beim süddeutschen Erwerbssimkertag in Donaueschingen im Oktober 2006 waren Soter und Koch ins Gespräch gekommen. In Kooperation mit dem Fahrzeugbauer Rudolf Kurz (Firma RuKu, Rheinau) und begleitet von der Berufsgenossenschaft Baden-Württemberg haben sie gemeinsam die Idee weiterentwickelt und schließlich im Folgejahr zur Marktreife gebracht.

Bei der Apimondia 2009 im französischen Montpellier, der weltgrößten Fachmesse für Imkerei, wurde der Apilift vorgestellt und erlangte eine Goldmedaille für technische Innovationen. Seither fragen Imker aus ganz Europa nach dem Apilift. Denn die Hebekarre bewirkt eine große Arbeitserleichterung, spart Zeit und bewahrt Imker vor Gesundheitsschäden. Und das hat auch die L.U.I.-Juroren begeistert. Jeweils über 100 Stück haben in 2010 und 2011 die Werkstatt der Firma RuKu verlassen, Marketing und Vertrieb leistet die Firma Koch Imkerei-Technik. Das klingt nach wenig, ist aber viel im Hinblick auf die Bedeutung der Imkerbranche. Rund 700 Mitglieder zählt der Deutsche Berufs- und Erwerbssimkerbund.

Karl-Rainer Koch sieht jedoch weitere Einsatzmöglichkeiten in anderen Bereichen der Landwirtschaft. Denn der Apilift lässt sich beispielsweise durch den Anbau einer Gabel auf einfache Weise zu einem Mini-Stapler umbauen, der Lasten mit einem Gewicht von bis zu 100 Kilogramm anheben kann.

Karl-Rainer Koch stammt aus einer Imkerfamilie. 1978 hat der Verlagskaufmann und Volkswirtschaftler sich mit einem Fachhandels- und Dienstleistungsunternehmen für Imkereitechnik selbstständig gemacht, wobei er sich als Fachberater in ganz Europa einen Namen gemacht hat. Er ist Mitbegründer und Geschäftsführer des 1997 initiierten europäischen Imkerverbands EPBA (European Professional Beekeepers Association, www.professional-beekeepers.eu), Herausgeber des europaweit vertriebenen Imkerei-Technik-Magazins und Redakteur des Mitgliederrundschreibens des Deutschen Berufs- und Erwerbsimkerbunds (www.berufsimker.de) .

2. Preis

Preisträger: Ilona Wild, Bergstraße 7, 77887 Sasbachwalden, Ortenaukreis, Tel.: 07841/5149

Preisgeld: 1500 Euro

Projekt: Schlafen im Weinfass

Kategorie : Landwirtschaft

In Baden-Württemberg hat der Tourismus eine herausragende wirtschaftliche Bedeutung – besonders für den Ländlichen Raum. Nach Angaben des Statistischen Landesamtes entfällt rund die Hälfte der

jährlichen Übernachtungen auf diese Gebiete. Und das Stuttgarter Ministerium für Ländlichen Raum stellt fest: gerade im ländlichen Raum trägt der Tourismus in hohem Maße zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bei. Auch Landwirte und ihre Familien profitieren vom Wunsch nach Erholung und Entspannung vieler Menschen. Dabei ist festzustellen, dass immer mehr Urlauber in Baden-Württemberg nur kurze Aufenthalte planen. Vor diesem Hintergrund hat die Idee der Landwirtschaftsfamilie Ilona und Erich Wild aus Sasbachwalden besondere Bedeutung. Sie bieten seit September 2011 eine Event-Übernachtung der besonderen Art an: Schlafen im Weinfass. Insgesamt vier Holzfässer haben die Wilds schon aufgestellt, wobei jeweils zwei eine Übernachtungseinheit bilden. Eines enthält ein Doppelbett oder wahlweise zwei einzelne Betten und das andere ist ein Wohnfass mit gemütlicher Sitzgruppe und separat zugänglicher Toilette. Wer die Fässer bucht, bekommt dazu einen Vesperkorb mit Bauernbrot, Wurst, Speck, Käse, Sekt, Wein, Mineralwasser und anderen Köstlichkeiten aus der Region sowie einen gleichermaßen vielfältig bestückten Frühstückskorb. Die Wilds bewerben dieses Rund-um-Paket mit dem Begriff Schlafen im Weinfass auf der Weinlage Alde Gott, denn so heißt auch die Winzergenossenschaft, der sie angehören. Der Name Alde Gott geht auf eine historische Begebenheit im 17. Jahrhundert zurück. Angefertigt, und zwar speziell für Wohnzwecke, hat die Fässer der Schreinereibetrieb Keitel & Hesse aus dem nordrhein-westfälischen Lenne. Auf deren Angebot waren Ilona und Erich Wild bei einer Fachausstellung, die die Offenburger Weinmesse begleitet, aufmerksam geworden. Warum nicht etwas Neues ausprobieren?, sagten sie sich. Denn groß ist der Wettbewerb um Übernachtungsgäste in den Dörfern der Schwarzwaldvorbergzone Mittelbadens. Begleitet von der Fachberatung der Landwirtschaftsabteilung im Offenburger Landratsamt

haben sie schließlich das Unternehmen mit zunächst zwei Übernachtungseinheiten gestartet und sahen sich schon nach der dritten Woche jedes Wochenende ausgebucht, so dass sie weitere Fässer aufstellen wollen. Durch den Einbau einer Elektroheizung sind die Fässer das ganze Jahr über nutzbar.

„Quittenplatz“ und „Rieslingplatz“ heißen die beiden schon vorhandenen Standorte mit wunderschöner Aussicht ins Rheintal und in 30 bis 50 Meter Entfernung vom Hof, wo den Gästen Duschen zur Verfügung stehen. Beworben haben die Wilds ihr Angebot in drei Internetportalen und auf der eigens kreierte Homepage (www.schlafen-im-weinfass.de). Auch sind sie im Gastgeberverzeichnis der Kommunen Lauf, Sasbach-Obersasbach und Sasbachwalden registriert. Nach eigenen Angaben ist der Ferienhof Wild der erste Anbieter dieser Übernachtungsmöglichkeit in Baden-Württemberg. Angebote für Feriengäste haben bei der Familie Wild eine lange Tradition. Seit 1972 vermieten sie Zimmer. Für den Betrieb ist das eine unverzichtbare Einnahmequelle geworden. Die Landwirtschaft ist allerdings der Haupterwerbszweig. Ilona und Erich Wild bewirtschaften 6 Hektar Reben und 1,5 Hektar Obstkulturen und führen eine Brennerei mit rund 30 verschiedenen Edelbränden und Likören, die sie ab Hof verkaufen.

3. Preis

Preisträger: Nikolaus & Brigitte Dufner Bioenergie GbR, Frischnau 13, 79215 Biederbach, Kreis Emmendingen, Tel.: 07682/8574.

Preisgeld: 1500 Euro

Projekt: KWK-Anlage

Kategorie : Landwirtschaft

Für Brigitte (46) und Nikolaus Dufner (48) aus Biederbach im Elztal hat die Energiewende schon vor 25 Jahren begonnen. Damals installierten sie eine erste Holzhackschnitzelanlage für das Wohnhaus ihres landwirtschaftlichen Anwesens, des Wisserhofs im Biederbacher Ortsteil Frischnau. Seitdem ist einiges passiert. 2005 haben sie zwei Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von rund 60 kWp installiert, im August dieses Jahres an der Elz ein Wasserkraftwerk mit einer Kapazität von 125 kWh in Betrieb genommen und im September eine Kraft-Wärme-Kopplungsanlage, die Strom und Wärme erzeugt. Die Leistung dieser Anlage (90 kWh Strom und 180 kWh Wärmeenergie) ist so ausgelegt, dass die eigens gegründete Betreibergesellschaft, die Nikolaus & Brigitte Dufner Bioenergie GbR, die Hofstelle mit Wohnhaus, Werkstatt und Verwaltungsgebäude sowie ein benachbartes Dreifamilienhaus und einen Hotel- und Gaststättenbetrieb vollständig mit Wärme versorgen kann. Den Strom speist die GbR in das Netz der Energie Baden-Württemberg (EnBW) ein. Alles in allem werden sie im Lauf eines Kalenderjahres nun eine knappe Million Kilowattstunden Strom produzieren, was dem Bedarf von rund 270 Durchschnittshaushalten entspricht.

Anlass für die L.U.I.-Auszeichnung ist die Kraft-Wärme-Kopplungsanlage. Denn sie weist einige Besonderheiten auf. Das Herzstück ist eine Dampfmaschine, Baujahr 1956. Nikolaus Dufners Idee war, dass sich beim Betrieb einer Dampfmaschine unterschiedliche Bio-Brennstoffe verbrennen lassen. Herkömmliche Hackschnitzelheizanlagen stellen hohe Ansprüche an die Qualität und die Gleichmäßigkeit des Materials, etwa an den Feuchtegehalt. Abgesehen davon hat Nikolaus Dufner die Anlage selbst geplant und gebaut, wobei er von Ingenieuren der Dampflok- und Maschinenbau AG

aus dem Schweizerischen Winterthur begleitet und von der Apparate- und Anlagebaufirma Wehrle-Werk AG in Emmendingen unterstützt wurde. Die Hauptbauteile der Anlage sind ein Heizkessel, die Dampfmaschine, ein Wärmetauscher, um die Abwärme nutzen zu können, und ein Generator, der Strom produziert. Der Heizkessel wird mit Hilfe eines umgebauten Futtermischwagens beschickt. Verbrannt wird Holzhäckselmaterial, das bei der Durchforstung anfällt, etwa Baumkronen, und der Aufwuchs von Miscanthuskulturen. Das ist eine Schilffart, die ungeheure Mengen an Biomasse liefert. Dank einer modernen elektronischen Steuerung läuft die Anlage automatisch.

Nikolaus Dufner, qualifizierter Landwirt, hat 1986 den Wisserhof von seinen Eltern als reinen Landwirtschafts- und Forstbetrieb übernommen. Seitdem haben er und seine Frau etliche unternehmerische Initiativen umgesetzt. 1989 gründeten sie die Dufner GbR, ein Unternehmen für Holztransporte und Holzentbindung (heute nur noch Transporte), und 2000 das Elztäler Mineral Schotterwerk. Auf der eigenen Betriebsfläche bauen die Dufners Granit ab und stellen daraus verschiedene Schottermischungen für den Straßen- und Wegebau her. 2008 folgte die Gründung der Nikolaus & Brigitte Dufner Bioenergie GbR und 2010 die der Sägewerk Eintracht GbR (Mitgesellschafter sind die beiden Brüder Nikolaus Dufners, Martin und Klemens Dufner) als Betreiber der Wasserkraftanlage. Nikolaus Dufner arbeitet in allen Unternehmen, Brigitte Dufner, ausgebildet zur Hotelfachfrau, leistet ihre Verwaltung. Beschäftigt sind weiter der Bruder und Schwager Martin Dufner, sowie der Sohn Michael Dufner und der Neffe Mario Dufner.

Nach wie vor betreiben die Dufners auch Landwirtschaft und Forstwirtschaft. Der Hof umfasst eine Betriebsfläche von 65 Hektar, wobei 30 Hektar auf Wald, 4 Hektar auf Ackerflächen und 28 Hektar auf Wiesen entfallen, wo Mastrinder weiden. Die Entwicklung der anderen

unternehmerischen Initiativen belegt, dass sich gerade im ländlichen Raum enorme Wertschöpfungspotenziale durch die Nutzung erneuerbarer Energiequellen ergeben. Nikolaus und Brigitte Dufner wollen auch den Wind nutzen. Derzeit projektieren sie den Bau einer Windkraftanlage mit einer Jahresleistung von drei Millionen Kilowattstunden Strom auf ihrem Gelände. Bauherr und Betreiber werden jedoch externe Investoren sein. Weiter ist Nikolaus Dufner Mitgründer und Aufsichtsratsmitglied der Bürgerenergiegenossenschaft Biederbach und Elztal eG, die im Elztal Energieerzeugungsanlagen bauen und betreiben will.